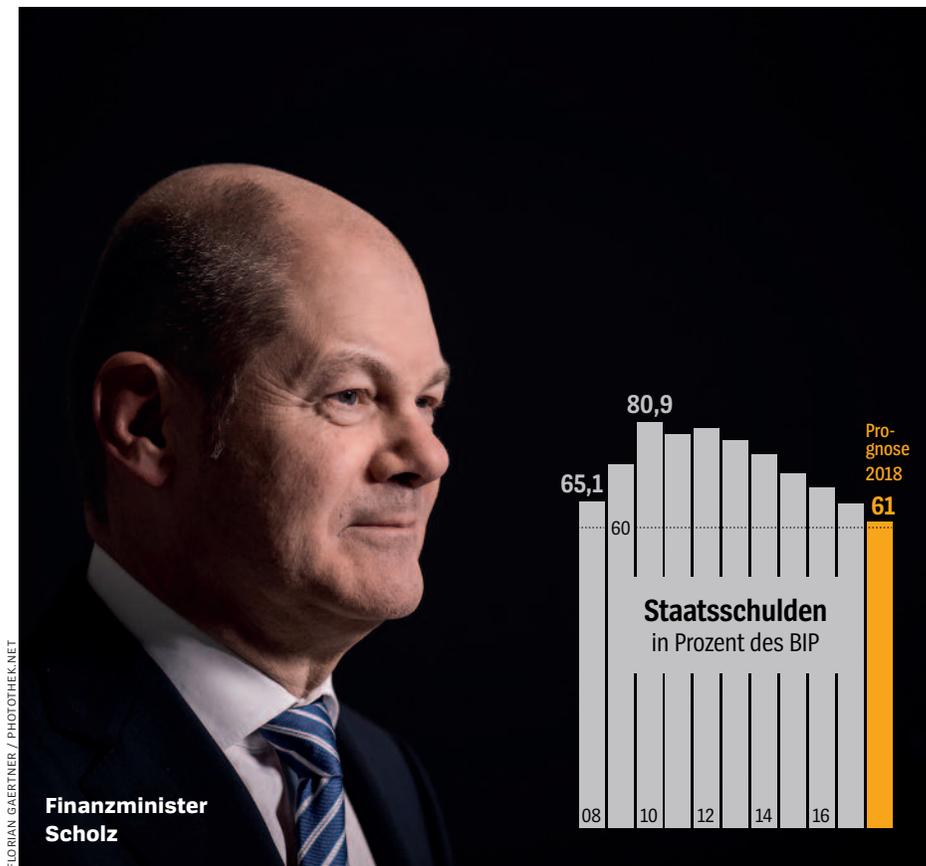


Wirtschaft

»Wir als Autoindustrie haben uns komplett verrannt.« ▶ S. 66



Haushalt

Schuldenstand fällt unter 60-Prozent-Schwelle

Deutschland erreicht Vorgabe dank hoher Steuereinnahmen schon 2019.

● Die Staatsverschuldung Deutschlands sinkt schneller als bislang angenommen. Bundesfinanzminister Olaf Scholz rechnet damit, dass der Schuldenstand schon 2019 mit etwas mehr als 58 Prozent unter die im Stabilitätspakt vorgeschriebene Marke von 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sinkt. Das geht aus dem neuen Stabilitätsprogramm der Bundesregierung hervor, das am kommenden Mittwoch im Kabinett beschlossen werden soll. Der Stabilitätspakt soll die Verschuldung der EU-Staaten begrenzen. Dieses Jahr liegt der Schuldenstand in Deutschland mit 61 Prozent noch über der Schwelle. Kürzlich rechnete die

Bundesregierung noch damit, dass die Vorgabe des Stabilitätspakts erst 2020 erreicht wird. Stattdessen wird der Schuldenstand in jenem Jahr laut der Voraussage auf knapp unter 56 Prozent sinken, 2021 soll er 53 Prozent erreichen. Zurückzuführen ist die Entwicklung auf hohe Steuereinnahmen, aber auch darauf, dass die staatlichen Bankenabwicklungsfonds aus der Finanzkrise immer mehr ihrer Verbindlichkeiten abbauen. Scholz erwartet für den Zeitraum bis 2021 durchgehend Überschüsse von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen zwischen einem und anderthalb Prozent des BIP. REI

Handelskrieg

»Deutschland kann nicht neutral bleiben«

Victor Gao, 56, war der Übersetzer des chinesischen Staatslenkers und Wirtschaftsreformers Deng Xiaoping und ist heute Vizepräsident der Denkfabrik »Zentrum für China und Globalisierung« in Peking.

SPIEGEL: China hat sich im Zollstreit bislang zurückgehalten, jetzt droht Peking den USA mit Strafzöllen von 50 Milliarden Dollar. Ist das der Anfang eines Handelskrieges?

Gao: Wir sind bereits mitten im Handelskrieg. Donald Trump hat ihn vom Zaun gebrochen, und ich erwarte, dass er den Konflikt noch weiter eskalieren wird. China wird von nun an Münze für Münze zurückzahlen.

SPIEGEL: Was hat Peking davon?

Gao: China ist die einzige Volkswirtschaft, die groß, wichtig und einflussreich genug ist, um Amerika die Stirn zu bieten. Die Trump-Regierung setzt sich über die Welthandelsorganisation hinweg, ja, sie trampelt auf der WTO herum. Aber die USA sind nicht mehr die Herren der Weltwirtschaft, und wir anderen Länder sind keine Sklaven, keine Diener der USA.

SPIEGEL: Auch die Europäische Union beklagt sich über Chinas unfaire Handelspolitik.

Gao: Wenn ihr Europäer ein Problem habt, dann geht zur WTO. Dort haben wir ein gemeinsam etabliertes Regelwerk, um unsere Handelskonflikte zu lösen – das haben wir übrigens von den Deutschen gelernt. Europa kann in diesem Streit nicht neutral bleiben, auch ihr werdet darunter leiden, wenn Trump einseitig Unfrieden stiftet.

SPIEGEL: Könnte sich der Handelsstreit zwischen China und den USA auf politische Fragen auswirken – wie etwa Nordkorea?

Gao: Wer etwas anderes glaubt, der lebt in einer Fantasiewelt. Wenn Amerikas Unternehmer und seine Verbündeten Trump nicht zur Raison und an den Verhandlungstisch zurückbringen, wird dieser Konflikt auf andere Felder überschwappen. Er wird die amerikanisch-chinesischen Beziehungen verfigten. BZA